



Ernst Papanek und die Kinder von Montmorency



Eine Präsentation von:

- Irlanda Doval-Tasende / Matrikel-Nr.: 7365421 / Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar-, und Gesamtschulen (B.A) / benötigte LP: 4 CP
- Leeloo Gardemann / Matrikel-Nr.: 7407177 / Lehramt für Gymnasien & Gesamtschulen (B.A) / 2. FS. Pädagogik / benötigte LP: 2 CP
- Xhoana Joy Durro

Universität zu Köln

Wintersemester 2024/25

SE „Resilienz-Trauma-Existenz: Jüdische Kinder und Jugendliche nach dem Holocaust“

Veranstaltungsnummer: 143850010

MAP: Ernst Papanek und die Kinder von Montmorency

Hinweis zur „Ausarbeitung der Lernwerkstatt“

Ab Folie 49 finden Sie, liebe Leser*innen, eine **ausführliche Ausarbeitung der** vorliegenden **Lernwerkstatt**. Diese umfasst unter anderem eine detaillierte Anleitung (**„Gebrauchsanleitung“**) zur Nutzung der Präsentation. So haben Sie die Möglichkeit, die Lerneinheit bei Bedarf selbstständig einzusetzen und zu nutzen.

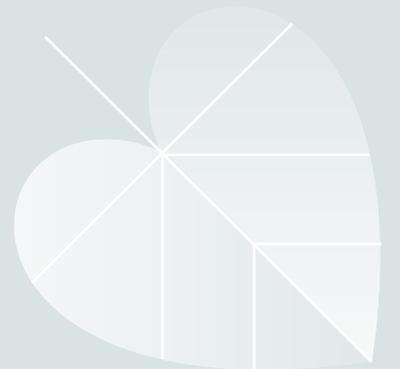
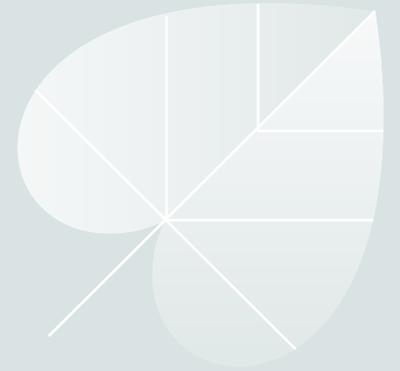
Ab Folie 49 liegt vor:

- Vorstellung der Autor*innen
- Inhaltseinbettung in den Seminarrahmen
- Gebrauchsanleitung
- Reflexion der Lernwerkstatt
- Literaturverzeichnis

...Die Folien 4 - 48 sind das „Herzstück“ unserer Lerneinheit und stellen den eigentlichen Inhalt der Lerneinheit dar.

Stundenverlauf

- Inhaltswiederholung
- Kontexteinbettung: „Kinderraub der Nazis- die vergessenen Opfer“
- Biographie Ernst Papanek & Familie
- Ernst Papanek und die Kinderheime
- Pädagogische Ansätze Papaneks
- Resilienzfaktoren
- Was wurde aus den Kindern?
- Abschluss & gemeinsame Reflexion
- Zwischendurch erwarten die Teilnehmer*innen kleine Aufgaben, aktive Einheiten und Lernwerkstätten, um die Stunde möglichst abwechslungsreich und aktiv zu gestalten.



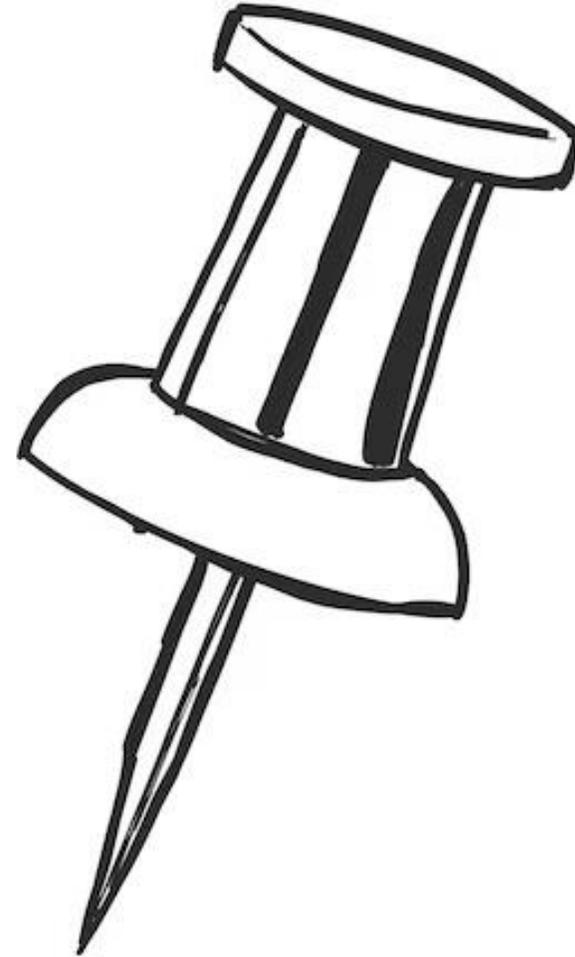
Hinweis

Immer, wenn Ihr/Sie dieses Zeichen seht, wartet ein Arbeitsauftrag auf euch/Sie.



Hinweis: Ergebnissicherung

- Unter dem folgenden Symbol findet/finden Ihr/Sie die **Ergebnissicherungen** aus der Seminareinheit der Studierenden. Diese Einträge dokumentieren die erarbeiteten Inhalte und Diskussionen aus der **Seminarsitzung** (13.01.2025) und bieten euch/Ihnen einen Einblick in die Seminararbeit.





Arbeitsauftrag: Brainstorming / Inhaltswiederholung

Im Rahmen unseres Seminars haben wir uns bisher intensiv mit den Begriffen **Trauma**, **Resilienz** und **Existenz** auseinandergesetzt. Dieses Wissen bildet die Grundlage für die weiteren Seminarinhalte. Aufbauend darauf gestalten wir die heutige Sitzung gemeinsam.

Aufgabe:

- Findet euch in **Kleingruppen** zusammen.
- Diskutiert und sammelt alles, was euch zu den drei Begriffen **Resilienz**, **Trauma** und **Existenz** einfällt.
- Nutzt euer bisheriges Wissen aus dem Seminar, persönliche Assoziationen oder Erfahrungen sowie andere Perspektiven, die ihr einbringen könnt.
- Falls es euch hilft, notiert eure Gedanken und Überlegungen stichpunktartig auf einem Blatt Papier, sodass wir anschließend eure Ergebnisse gemeinsam sichern können
- Ihr habt für diese Aufgabe **5 Minuten** Zeit.

Musterlösung „Trauma“

Ein **Trauma** bezeichnet eine psychische Verletzung, die durch ein überwältigendes Ereignis entsteht und die Verarbeitungskapazitäten der betroffenen Person überfordert. Dabei wird die Integrität der Psyche bedroht, und es können nachhaltige psychische, körperliche und emotionale Folgen entstehen. Traumatische Erfahrungen beinhalten oft Gefühle von Ohnmacht, Kontrollverlust und extremer Angst.

Nach Keilson (1979) ist das Trauma ein dynamischer Prozess, der in drei Phasen unterteilt werden kann:

Trauma-induzierende Phase

- Umfasst das traumatische Ereignis selbst, das als lebensbedrohlich und überwältigend erlebt wird (z. B. Krieg, Missbrauch).
- Typisch sind Kontrollverlust und Überforderung.

Posttraumatische Phase

- Bezieht sich auf die unmittelbaren Nachwirkungen wie Schock, Angst oder Verwirrung.
- Erste Symptome wie Flashbacks, Vermeidungsverhalten oder Schlafstörungen treten auf.

Spätfolgenphase

- Langfristige Auswirkungen, die unbehandelt zu chronischen Störungen wie PTBS oder Depression führen können.
- Soziale Unterstützung und Resilienz beeinflussen die Verarbeitung maßgeblich.

Musterlösung „Resilienz“

Definition Resilienz:

Resilienz beschreibt die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie für die persönliche Weiterentwicklung zu nutzen. Sie basiert auf individuellen und sozialen Ressourcen wie Selbstwahrnehmung, emotionaler Regulation und sozialer Unterstützung.

- „Fähigkeit, Krisen im Lebenszyklus durch Rückgriff auf persönliche und soziale Ressourcen zu meistern.“ (Welter-Enderlin & Hildenbrand, 2006)
- „Bewältigungskapital: Ressourcen identifizieren, nutzen und reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen.“ (Fingerle, 2011)

Resilienzfaktoren (Beispiele):

- Selbstwahrnehmung: Fähigkeit, eigene Bedürfnisse und Emotionen zu erkennen.
- Selbststeuerung: Emotionale Regulation unter Stress.
- Soziale Kompetenz: Aufbau unterstützender Beziehungen.
- Problemlösekompetenz: Kreative Lösungen für schwierige Situationen finden.
- Selbstwirksamkeit: Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit.

Musterlösung „Existenz“

Existenzanalyse nach Viktor Frankl

Die Existenzanalyse ist eine bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Existenz. Sie konzentriert sich auf innere Konflikte, Sinnfragen und Werte und dient als Grundlage, um persönliche Sinnfragen zu beantworten.

Drei Grundgedanken der Existenzanalyse:

Freiheit des Willens

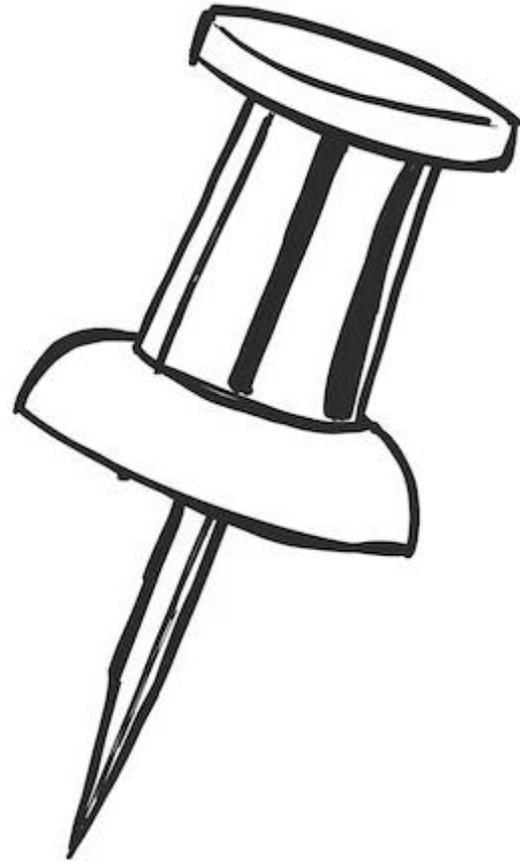
- Der Mensch ist entscheidungs- und willensfrei.
- Freiheit bedeutet Gestaltungsspielraum trotz äußerer Umstände.

Wille zum Sinn

- Grundmotivation des Menschen ist die Suche nach Sinn.
- Fehlt Sinn, können Aggression, Sucht und Depression entstehen.

Sinn im Leben

- Sinn ist eine objektive Wirklichkeit.
- Ziel ist, den Sinn des Augenblicks zu erkennen.



Ergebnissicherung

Existenz

- Identität
- Sinn
- Individuum
- Selbstwirksamkeit
- Unterschiedliche Bedingungen

Trauma

3. Phasen der Bewältigung

Unterbewusstsein

Identitäts-zugehörigkeit?

Schutzmechanismen

PTBS

Resilienz

- Umgang mit Gefühlen
- Trauma- / & Krisenbewältigung
- Rolle der Gemeinschaft (Ressourcen)
- Resilienz faktoren
- Durchhaltevermögen

„Kinderraub der Nazis“ – Die vergessenen Opfer

Im Folgenden zeigen wir euch zusammengeschnittene Auszüge aus der **MDR-Dokumentation „Kinderraub der Nazis - die vergessenen Opfer“**, ein Film von Elisabeth Lehmann und Monika Sieradzka.

Ziel des Videos:

Der Film soll euch einen anschaulichen Einblick in die damaligen Gegebenheiten bieten und verdeutlichen, wie systematisch und grausam die Entführungen und Verschleppungen von Kindern durch die Nazis abliefen. Die Dokumentation stellt dabei die Perspektive der betroffenen Kinder und ihrer Familien in den Vordergrund.



Quelle: <https://www.mdr.de/tv/programm/sendung-941280.html>



Arbeitsauftrag: Gedanken und Gefühle zum Video

Wir laden euch ein, eure Gedanken und Gefühle zu dem Video in einem **Mentimeter** festzuhalten.

Aufgabe:

- Notiert eure spontanen **Gedanken, Gefühle oder Assoziationen** zum Video.
- Ihr könnt dabei frei wählen, ob ihr auf die **bisherigen Seminarinhalte** Bezug nehmt (z. B. Resilienz, Trauma, Existenz) oder eure **individuellen Eindrücke** teilt.
- **Hinweis:** Es gibt keine "richtigen" oder "falschen" Antworten - teilt einfach, was euch bewegt oder in den Sinn kommt.



Ernst Papanek

Revolutionär, Reformpädagoge und Retter vieler jüdischer Kinder - Leidenschaftlicher Lehrer und Politiker - Optimist

- Geboren am 20.08.1900 in Wien
- 1918: gründete „Spielkameraden“ → Organisation für verwahrloste Waisenkinder und Kriegswaisen
- 1919: trat der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschösterreich (SDAP) bei und übernahm Funktionärsämter
- 1918 - 1919: leitete verschiedene Kolonien für hunderte Arbeiterkinder
- 1919 - 1920: arbeitete als Lehrer eines Landeserziehungsheims
- 1925: heiratete Dr. Helene Goldstern (Ärztin und Sozialdemokratin)
- 1926: Geburt ihres Erstgeborenen



Ernst Papanek

Revolutionär, Reformpädagoge und Retter viele jüdischer Kinder - Leidenschaftlicher Lehrer und Politiker - Optimist



- 1925 - 1927: Studium der Erziehungswissenschaft am pädagogischen Institut der Universität Wien
- 1930: übernahm die Leitung eines einflussreichen Amtes innerhalb der Partei (SDAP)
- 1932: Obmann der Wiener sozialistischen Jugend im Wiener Gemeinderat, wo er besonders im Bildungsausschuss aktiv war
- 1934: (Februarkämpfe) → Todesurteil → Flucht ins Exil
- 1938: Helene und seine zwei Söhne folgten ins Exil nach Frankreich

Helene Papanek

Ärztin, sozialdemokratisch aktiv

- Sehr reiche Familie von stadtbekannten jüdischen Ärzten
- Beruflich sehr erfolgreich → Finanzierung der Familie
- 1934 - 1938: in Wien mit den zwei Söhnen → schickte ihrem Ehemann Geld ins Exil



Der Anfang der Rettung

1938: Tagesheim für jüdische Flüchtlingskinder in Montmorency (Betrieb seit 1934 mittels der OSE)

- November 1938: Novemberpogrome („Kristallnacht“)
- Wandeln des Heimes
- Mit der Hilfe von zwei **Kindertransporten** reisten 200 Kinder im März 1939 nach Paris
- Ende des Visums



Die Kinderheime

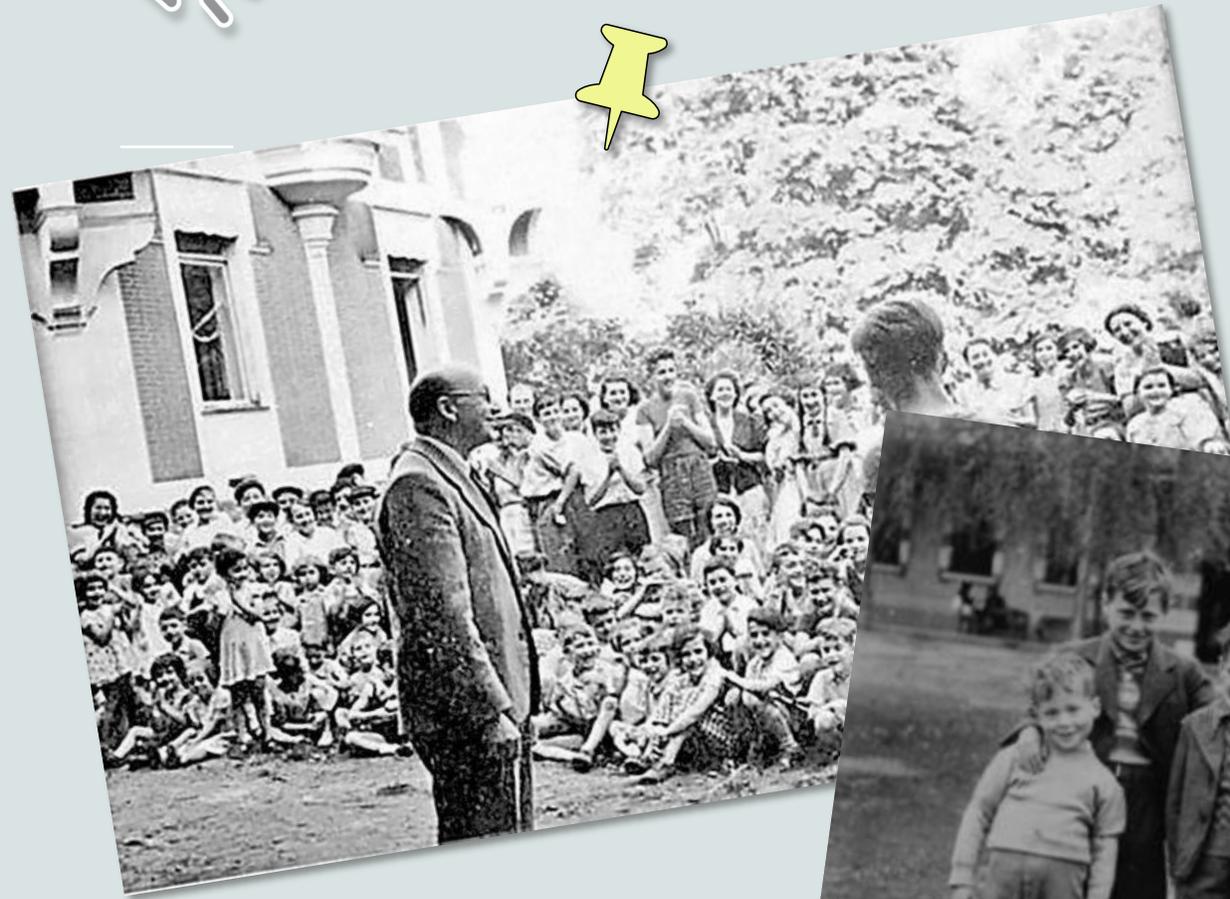


„Gemeinschaftsleben sei die beste Heilung für eine traumatisierte Person“
(Papanek, 1975)

- Pädagogischer Ansatz war „ die Kinder immer **glücklich** zu machen“
- Viele Kinder hatten lange keinen Unterricht mehr
- Unterricht sehr projektorientiert: Exkursionen, Diskussionsrunden etc.
- Jedes Kind machte eine handwerkliche Ausbildung
- Viel wichtiger: Die Kinder glücklich zu machen und der **wohlwollende Umgang mit Kindern**
 - Geburtstagsfeste
 - Verkleidungsfeste
 - Theateraufführungen
 - Nationaltag
 - Zirkusse



Die Kinderheime



Kriegsbeginn im September 1939



- Deutsch-französischer Sitzkrieg bis Mai 1940 (Warteperiode)
 - Kinder lernten, was zu tun ist beim Bombenalarm
 - Deutsche Wehrmacht eroberte die Benelux-Staaten und stand im Juni 1940 vor Paris
 - Kinder wurden hektisch nach Südfrankreich evakuiert
-
- Bekannter Gegner der Nationalsozialisten → Papanek musste Frankreich verlassen, aufgrund der Angst, dass seine Anwesenheit die Kinder gefährdet
 - Mit zwei Jahren Verspätung floh die Familie Papanek nach Amerika

Flucht nach Amerika

- September 1940: Reise nach New York
- Neue Arbeitsstellen: Helene als Ärztin und Ernst Nachts als Tellerwäscher
- Oktober 1940 - Juni 1941: Kontakt mit wichtigen Menschen und Organisationen, um die Kinder zu retten:

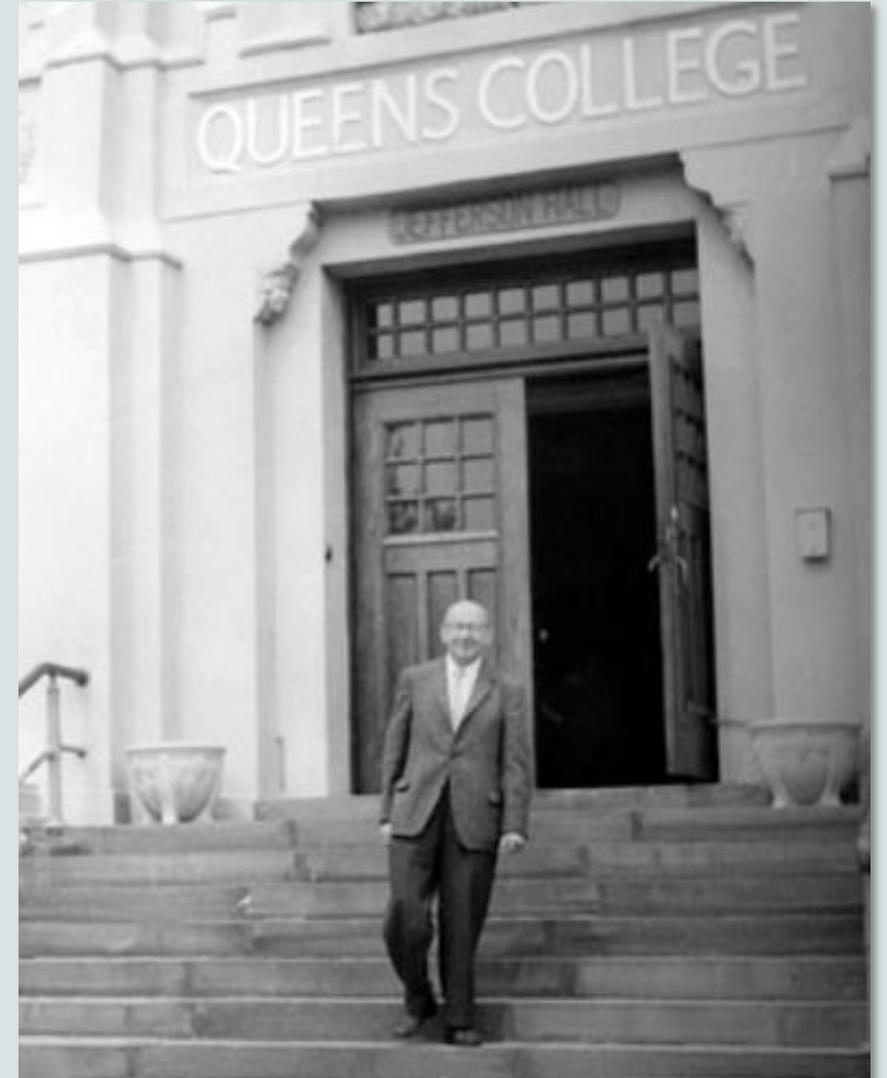
OSE, AMEROSE, USCOM, GJCA, Quäker, Joint, National Refugee Service, Hebrew Immigrant Aid Society, Children's Bureau im US-Arbeitsministerium untergebrachte, YMCA, Unitarier

- Juni und September 1941: 1. und 2. Kindertransport erreichte NY → **253 OSE-Kinder**



Seine neue Erfindung

- September 1941 - August 1943: Studium zum Sozialarbeiter
- wurde Sozialarbeiter und -berater & wieder politisch aktiv
- 1945: Direktor eines Kinder- und Jugendhilfswerks
- 1948: Leitung eines Heimes für 12- bis 16-jährige Mädchen aus desolaten Zuständen
- 1966 und 1968: Professur in Hiroshima und New York
- 1970 → Pension





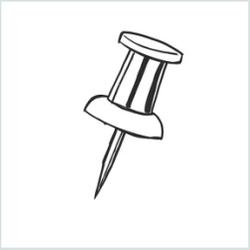
Arbeitsauftrag: „Wir machen eine Zeitreise“

„Wir befinden uns im Jahr 1945. Der Krieg ist vorbei, doch die Folgen sind überall sichtbar: Städte liegen in Trümmern, Familien sind auseinandergerissen, Millionen Kinder sind verwaist und haben nichts mehr - keine Heimat, keine Angehörigen und oft auch keine Hoffnung.“

Aufgabe:

Stellt euch vor, ihr seid **Pädagog*innen** dieser Zeit. Ihr steht vor einer Gruppe von **Kindern**, die den Krieg überlebt haben, aber schwer **traumatisiert** sind. Sie haben oft keine Familie mehr und wissen nicht, wem sie vertrauen können. **Was würdet ihr tun? Wie schafft ihr ein Gefühl von Sicherheit, Halt und Geborgenheit?**

- „Was brauchen diese Kinder am dringendsten?“
 - „Wie könnt ihr als Pädagog*innen mehr bieten als nur Unterkunft und Essen?“
 - „Welche Herausforderungen seht ihr in dieser Arbeit?“
- Wir möchten mit euch ins **Gespräch** kommen, also traut und **meldet** euch!

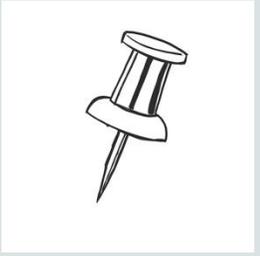


Ergebnissicherung

Die Studierenden wurden dazu aufgerufen, sich zu melden und somit hat eine Gesprächsrunde stattgefunden. Im Folgenden haben wir die Beiträge zu den jeweiligen Fragen verschriftlicht und gesichert:

- **Was brauchen diese Kinder am dringendsten?**
- **Sicherheit:** Ein Gefühl von Schutz vor weiteren Gefahren.
- **Geborgenheit:** Eine stabile, verlässliche Bezugsperson und Routine.
- **Zuwendung:** Emotionale Unterstützung, Trost und Anerkennung ihrer Gefühle.
- **Vertrauen:** Eine Umgebung, in der sie Menschen und Strukturen vertrauen lernen können.
- **Stabilität:** Feste Tagesabläufe, Rituale und Strukturen.
- **Spiel und Normalität:** Räume für unbeschwerte Aktivitäten, um Traumata zu verarbeiten.
- **Therapeutische Begleitung:** Unterstützung, um traumatische Erlebnisse aufzuarbeiten.

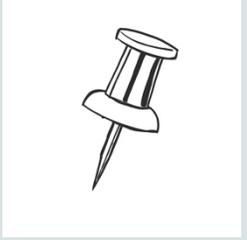
Ergebnissicherung



Wie könnt ihr als Pädagog*innen mehr bieten als nur Unterkunft und Essen?

- **Emotionale Fürsorge:** Aktiv zuhören, Verständnis zeigen und Nähe bieten.
- **Rituale und Routine:** Regelmäßige Tagesabläufe, um Orientierung zu schaffen.
- **Kreative Aktivitäten:** Malen, Musizieren, Geschichten erzählen als Ventil für Emotionen.
- **Gruppenarbeit:** Förderung von Zusammenhalt und Gemeinschaftsgefühl.
- **Pädagogische Spiele:** Förderung von Vertrauen, Kooperation und Lebensfreude.
- **Individuelle Förderung:** Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse jedes Kindes.
- **Bildung:** Lesen, Schreiben und grundlegendes Lernen vermitteln, um Perspektiven zu schaffen.
- **Vorbildfunktion:** Durch das eigene Verhalten Sicherheit und Hoffnung ausstrahlen.

Ergebnissicherung



Welche Herausforderungen seht ihr in dieser Arbeit?

- **Traumata:** Tiefe seelische Verletzungen, die das Vertrauen in Menschen erschweren.
- **Verlust von Bezugspersonen:** Fehlende familiäre Bindungen und Vorbilder.
- **Verhaltensauffälligkeiten:** Aggressionen, Rückzug oder emotionale Blockaden.
- **Mangel an Ressourcen:** Fehlende Materialien, Räume oder therapeutische Angebote.
- **Eigene Belastung:** Emotionale Herausforderungen der Pädagog*innen im Umgang mit Leid.
- **Vertrauensaufbau:** Zeit und Geduld, die nötig sind, um eine sichere Beziehung zu schaffen.
- **Kulturelle Unterschiede:** Unterschiedliche Hintergründe und Erlebnisse der Kinder.

Die unsichtbare Wunde

Definition:

- Begriff von Ernst Papanek aus seinem Buch „The Invisible Wound“ (1975).
- Beschreibt die seelischen Verletzungen, die durch Krieg, Verfolgung und Verlust entstehen.
- Diese Wunden sind äußerlich nicht sichtbar, wirken jedoch tief in die Psyche der Betroffenen hinein.

Hauptmerkmale:

- **Traumatische Verluste:** Verlust von Familie, Heimat und Sicherheit.
- **Verlust der Kindheit:** Frühzeitige Übernahme von Erwachsenenverantwortung.
- **Identitätskrise und Selbstwertverlust:** Gefühl der Wertlosigkeit und Scham.
- **Verlust des Vertrauens:** Schwierigkeiten, emotionale Bindungen aufzubauen.

Umgang mit der „unsichtbaren Wunde“ - Papaneks pädagogischer Ansatz zur Heilung

Zitat:

„Leben ging weiter“ - Kinder und Eltern als Fremde, aber nicht entfremdet“.

(Vgl.: Papanek, 1983, S. 94-95)

Reformpädagogische Prägung: Beeinflusst von Persönlichkeiten wie Maria Montessori und Jean Piaget.

Permissiver Erziehungsstil: Hohe Zuneigung und Involviertheit bei niedriger Kontrolle - ein Ansatz, der in einer Zeit autoritärer Erziehungsmethoden revolutionär war

Historischer Kontext: Nach seiner Flucht 1934 begann seine pädagogische Arbeit in Frankreich. Er gründete mehrere Kinderheime, die bis nach dem Zweiten Weltkrieg bestanden.

Relevanz für heute: Papaneks Ansatz betont die Förderung von Resilienz durch soziale Unterstützung, sichere Bindungen und individuelle Förderung - Prinzipien, die auch in der modernen Pädagogik unverzichtbar sind.

Progressives pädagogisches Konzept nach Ernst Papanek

Grundprinzip 1 - Schutz und Sicherheit

Definition:

- Physischer und emotionaler Schutz als Grundlage für Entwicklung
- Schaffung eines sicheren, stabilen Alltags

Beispiel:

In Papaneks Kinderheimen wurden tägliche Rituale wie gemeinsame Mahlzeiten und geregelte Tagesabläufe eingeführt, um den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit zu vermitteln.

Zitat: " Wir mussten ihnen zeigen, wie man spielt. Wir würden ihnen beibringen müssen, wie Kinder zu sein."
(Papanek/Linn 1975, S. 48)

Progressives pädagogisches Konzept nach Ernst Papanek

Grundprinzip 2 - Gemeinschaft und soziale Integration

Definition:

- Aufbau von Gemeinschaft als „Ersatzfamilie“
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts durch gemeinsame Aktivitäten

Beispiel:

In den Heimen wurden kulturelle und kreative Veranstaltungen wie Theateraufführungen organisiert. Diese schufen ein Gemeinschaftsgefühl und stärkten den sozialen Zusammenhalt.

Progressives pädagogisches Konzept nach Ernst Papanek

Grundprinzip 3 - Förderung der Eigenverantwortung

Definition:

- Kinder als aktive Mitgestalter des Alltags
- Beteiligung an Entscheidungsprozessen fördert Selbstwirksamkeit

Beispiel:

Kameradschaft = Kinder & Erwachsene gleichstellen

Zitat: "Erwachsene haben ihre Rechte und Verantwortungen, Kinder haben ebenfalls so viele Rechte und Verantwortungen wie sie"(Papanek/Linn 1975, S. 50).

- Papanek ließ Kinder Aufgaben wie die Gestaltung der Räume oder die Organisation von Freizeitaktivitäten übernehmen. Dadurch lernten sie Verantwortung zu tragen und Entscheidungen zu treffen.

Progressives pädagogisches Konzept nach Ernst Papanek

Grundprinzip 4 - Bildung und kreative Förderung

Definition:

- Bildung als Weg zur Selbstbestimmung
- Förderung durch Kunst, Theater, Musik und Sport

Beispiel:

Kinder wurden durch Theaterstücke, Malerei und Musik in ihrer Kreativität und Selbstentfaltung unterstützt. Bildung wurde nicht nur als Mittel zum Lernen, sondern auch zur emotionalen Stabilisierung gesehen.

Lernen als Abenteuer: Papaneks visionäres Bildungskonzept

Zitat: „Atmosphäre der Freiheit schafft besseres Lernen, doch das heißt nicht, dass Lernen nur aus Freiheit bestehe.“
(Papanek/Linn 1975, S. 55)

- Lernen als Abenteuer bedeutet für Papanek **Freiheit** in Verbindung mit **Verantwortung** und der **Förderung sozialer Kompetenzen**. Kinder lernen in einem Raum, in dem sie Verantwortung übernehmen, sich einfügen und durch Mitgestaltung ihre Welt verstehen.
- Das Klassenzimmer ist kein „Käfig“, sondern ein Raum für persönliche Entfaltung. Kinder sollen aktiv zu ihrer Erziehung beitragen und ihre Interessen entdecken. Unterricht findet auch draußen statt, was Bewegungsfreiheit und Kreativität fördert.
- Keine Hausaufgaben, Aufgaben werden während des Unterrichts bearbeitet. Wenn Kinder etwas nicht verstehen, ist es nicht ihre Schuld, sondern die Verantwortung des Lehrers, bei Verständnisfragen zu helfen. Ziel ist ein lebensnaher Unterricht, der sowohl akademische als auch handwerkliche Inhalte umfasst.
- Kinder organisieren sich in selbstgewählten Parlamenten und Komitees.
- Zunächst gab es keine festen Verbote, Regeln oder Vorschriften
- Kinder erarbeiten gemeinsam ihre eigene Verfassung. Ein gewählter Kinderrat entschied bei Disziplinarfragen, ob sie selbst urteilen oder Erwachsene einbeziehen wollten.

Was ist Resilienz?

- **Definition:**

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit von Menschen, Krisen und schwierige Lebensereignisse zu meistern und aus ihnen zu lernen, um gestärkt daraus hervorzugehen.

- **Beispiel:**

„Resilienz ist die Fähigkeit von Menschen, Krisen im Lebenszyklus unter Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklung zu nutzen.“

(Rönnau-Böse, 2024: 19).

Schlüssel zur Krisenbewältigung und persönlichen Entwicklung

- **Schutzfaktoren:** Ressourcen, die dabei helfen, Krisen zu bewältigen und diese als Chance für persönliche Entwicklung zu nutzen.
- **Personale Ressourcen:** Eigene Fähigkeiten wie ein gesundes Selbstwertgefühl und die Fähigkeit, Probleme zu lösen.
- **Umweltbezogene Ressourcen:** Soziale Unterstützung und stabile, vertrauensvolle Beziehungen, die Schutz und Sicherheit bieten.
- **Bewältigungskapital:** Die Kombination aus personalen und umweltbezogenen Ressourcen, die es einem Individuum ermöglicht, effektiv mit Krisen umzugehen.
- **Verbindung von Person und Umwelt:** Personale Kompetenzen entwickeln sich durch Sozialisation und sind eng mit den Umweltfaktoren verknüpft, die das individuelle Wachstum und die Resilienzentwicklung beeinflussen.

Die Bedeutung von Bindungen für die Resilienzförderung

- **Enge Bezugspersonen:** Stabilität und Fürsorge aus der Familie sind entscheidend für die Resilienzentwicklung.
- **Fehlende stabile Beziehungen:** Kinder ohne frühe Bindungserfahrungen haben oft einen erschwerten Zugang zu Resilienz.
- **Kompensationsbeziehungen:** Bezugspersonen außerhalb der Familie (z. B. Pädagog*innen, Freund*innen) können als Vertrauenspersonen fungieren und helfen, Bindungssicherheit zu entwickeln.
- **Positiver Einfluss:** Kontinuierliche, verlässliche Beziehungen fördern Resilienz und gesunde Lebensweisen über die Lebensspanne hinweg.

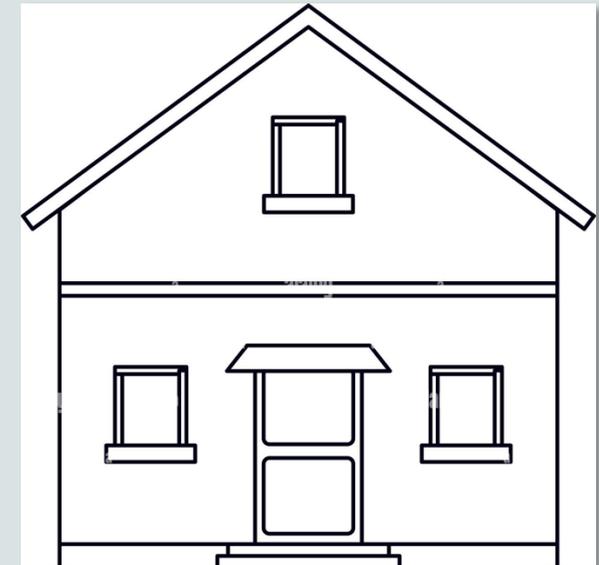


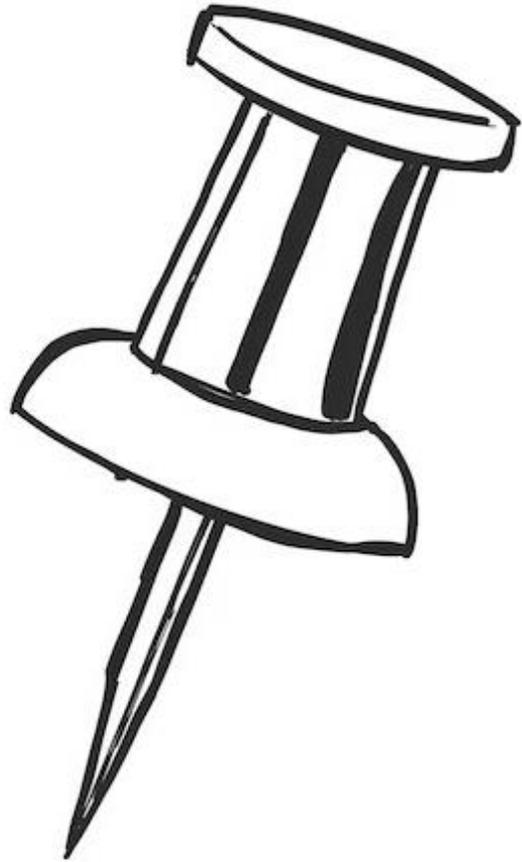
Arbeitsauftrag: „Wir bauen ein resilientes Haus“

Aufgabe:

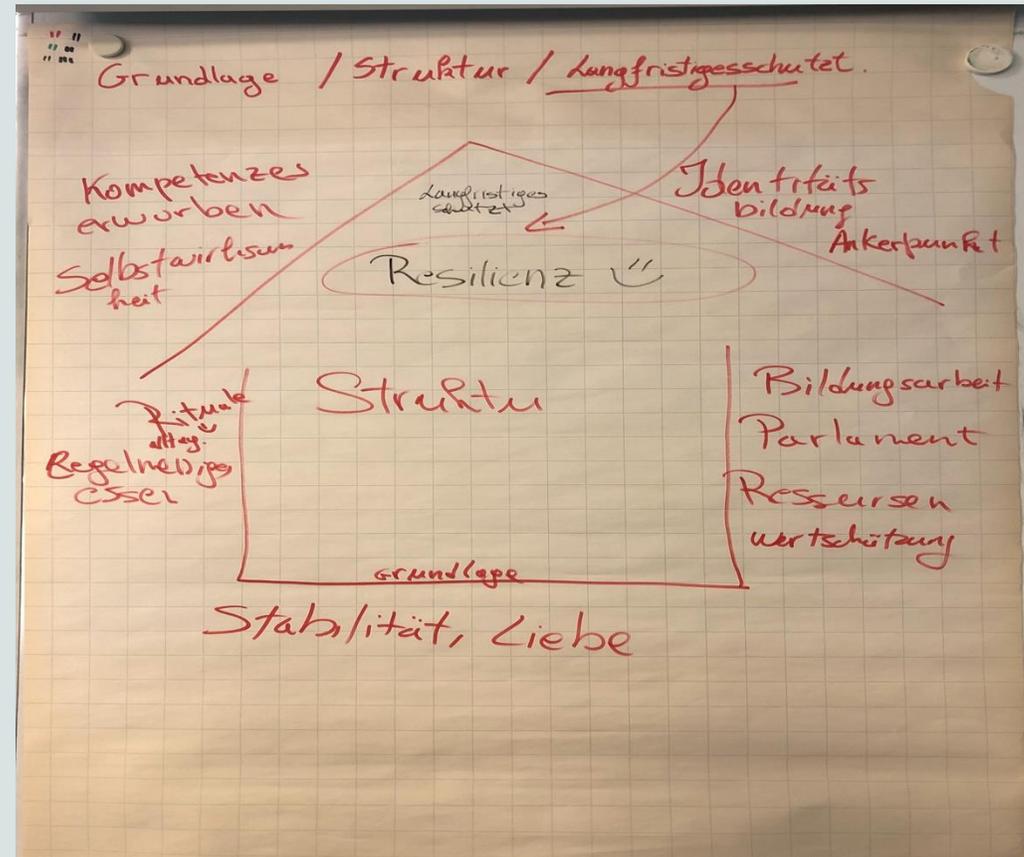
Stellt euch vor, das „Haus“ repräsentiert ein Kind, das durch Resilienz in schwierigen Situationen wächst.

- Was braucht das Fundament des Hauses (die Grundlage für Resilienz)?
 - Welche „Wände“ braucht das Haus (Strukturen und Prinzipien)?
 - Was schützt das Haus langfristig (das Dach)?
- Ergebnissammlung auf dem **Flipchart**





Ergebnissicherung



Was wurde aus den Kindern?

„Ich glaube, ohne Ernst Papanek wären nur wenige von uns am Leben. Und diejenigen, die am Leben wären, ginge es wahrscheinlich mental viel schlechter als uns.“

Ernst Valfer , ehemaliges Mitglied der OSE -



Arbeitsauftrag: Recherche zu den überlebenden Kindern

Setzt euch genauer mit den beiden Personen **Adele Kurzweil** und **Paul Niedermann** auseinander und recherchiert die folgenden Punkte:

Biographische Daten:

- Geburtsdatum und -ort
- Herkunft und familiärer Hintergrund
- Fluchtwege und Stationen während des Zweiten Weltkriegs

Bezug zum Kinderheim Montmorency:

- Wann und wie kamen sie in das Heim?
 - Welche Rolle spielte das Heim in ihrem Leben?
 - Wie verlief ihr weiteres Schicksal?
- Erstellt jeweils einen **Steckbrief** zu einer der Personen, in dem ihr die wichtigsten Informationen übersichtlich zusammenfasst. Achtet darauf, die persönlichen Hintergründe sowie den Bezug zu Montmorency herauszuarbeiten. Ihr habt dazu **15 Minuten** Zeit.



Musterlösung: Adele Kurzweil

Biographie:

- Geboren am 31. Januar 1925 in Graz, Österreich
 - Tochter einer jüdischen Familie, die 1938 nach dem „Anschluss“ Österreichs fliehen musste
 - Zog mit ihren Eltern nach Frankreich, um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entkommen
- Adele Kurzweils Schicksal steht exemplarisch für die Kinder, die trotz der Bemühungen von Papanek nicht gerettet werden konnten. Ihre Geschichte mahnt, wie wichtig der Einsatz für gefährdete Menschen ist.

Bezug zum Kinderheim Montmorency:

- Adele fand Zuflucht in einem der von Ernst Papanek geleiteten Kinderheime in Montmorency bei Paris.
- Dort erlebte sie eine kurze Phase der Sicherheit und Gemeinschaft.
- Papaneks Ziel war es, den Kindern Stabilität und Hoffnung zu geben, trotz der schwierigen Umstände.
- Nach dem Einmarsch der Deutschen in Frankreich wurde ihre Situation erneut gefährlich.
- Adele und ihre Familie wurden verhaftet und 1942 nach Auschwitz deportiert.
- Adele Kurzweil wurde in Auschwitz ermordet.

ADELE KURZWEIL

16 1925

193

FRANK

DR

ERT 1

DET

ENYURDET



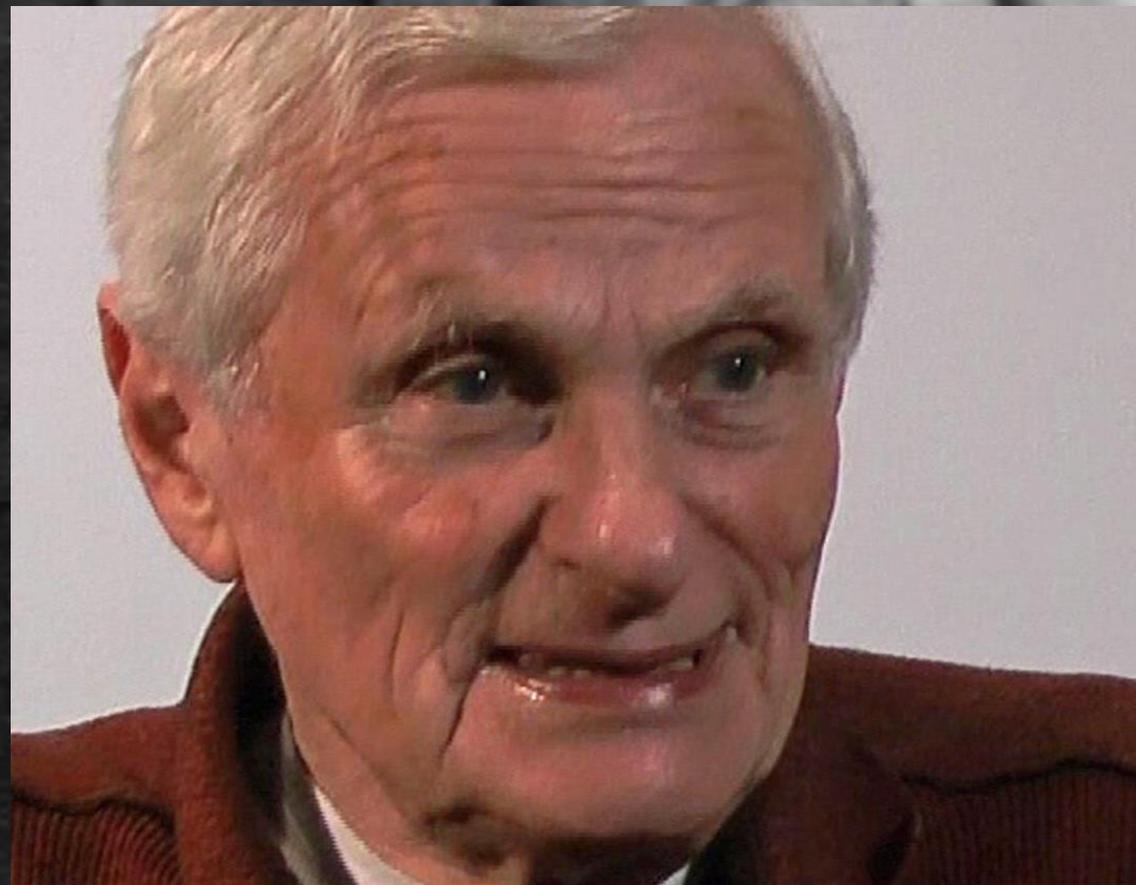
Musterlösung: Paul Niedermann

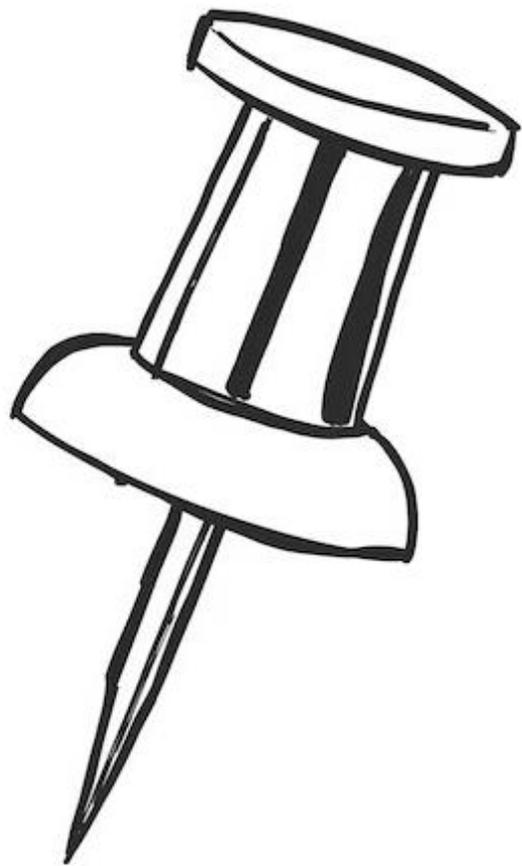
Biographie:

- Geboren 1. November 1927 in Karlsruhe, Deutschland
 - Jüdischer Herkunft; Familie floh vor den Nationalsozialisten nach Frankreich
 - Nach der Flucht wurde Paul in einem von Ernst Papanek geführten Heim aufgenommen
- Paul Niedermanns Leben ist ein positives Beispiel für die Auswirkungen von Papaneks Hilfe und pädagogischem Engagement. Er verkörpert die Hoffnung, die viele der geretteten Kinder trotz des Holocaust bewahren konnten.

Bezug zum Kinderheim Montmorency:

- Wurde im Kinderheim in Montmorency betreut, das jüdischen Flüchtlingskindern Schutz bot.
- Papanek half, den Kindern nicht nur physische Sicherheit, sondern auch emotionale Unterstützung zu geben.
- Paul war eines der Kinder, die durch Papaneks Organisation vor den Nazis gerettet wurden.
- Er konnte in die Schweiz fliehen und überlebte den Holocaust.
- Wurde Journalist und engagierte sich intensiv für die Erinnerung an die Verfolgung jüdischer Kinder und die Bedeutung von Exil und Flucht.





Ergebnissicherung

Adele Kurzweil

- 31.01.1925
- Einzellkind
- Graz, Österreich
- Jüdische Eltern
 - Bruder (Ernst) einziger Überlebender
- Eltern 1942 nach Auschwitz deportiert (9. September)
 - sofort nach Ankunft Ermordung
- 1938 Flucht Schweiz → Paris
- 1940/41 ins Heim (OSE) Abschluss der 4. Klasse von Ernst Papaneu
- 1942 Adele & Mutter evakuiert verhaftet
- 1990 Koffer entdeckt mit Dokumente und Lesern Inhalt

Mutter: Gisela Kurzweil
Vater: Bruno Kurzweil

Adele Kurzweil

* 31.01.1925 Graz
† 09.09.1942 Auschwitz

→ Kofferfund 1990 mit Welschmann

→ im Heim besuchte sie die Schule

1938 Auswanderung nach Paris

Nach Kriegsende wurden sie bei der OSE

Jüdische sozial. demo. Familie
↳ Vater sozial demokratischer Anwalt
↳ Jüdisch aber nicht Religiös
↳ Verhaftet 1942
↳ ein Monat im Camp (Mauthausen)
↳ 9.9. Deportiert - kein rascher Anschluss.

Paul Niedermann

Geboren: 1.11.1927 Karlsruhe
† : 8.12.2018 Paris

Familiäre Hintergründe: Vater: Synagogendiener, Mutter: 13 Jäh. jüngerer Bruder: Arnold

1940: ganze Familie ^{nach} Gurs verschleppt

1941: Familie wird getrennt, Großeltern kamen in Außenlager Noé

1942: OSE befreit ihn und seinen Bruder → Kinderheim Litzien (ohne Bruder, 1942)

1943: Fluchtorganisation in die Schweiz - blieb im Heim und machte Ausbildung zum Gärtner

1949: heiratete erstes Mal

Paul Niedermann

• 1.11.1927 *, 7.12.2018 †
in Karlsruhe in Paris

- alle aus seiner Familie (außer 2 Brüder) im KZ umgebracht
- Paul wurde rausgeschmuggelt aus dem KZ von der OSE
- konnte nicht nach Amerika fliehen
- konnte in die Schweiz fliehen (illegal)
- nach Kriegsende: blieb in Frankreich und arbeitete als: Gärtner OSE, Helfer in Hilfsorganisationen

**„Mensch sein heißt,
Verantwortung fühlen.“**

- Antoine de Saint-Exupéry -



The image features a light gray background with decorative white leaf patterns in the corners. The top-left and top-right corners contain clusters of several pointed leaves on a stem. The bottom-left and bottom-right corners contain a single large heart-shaped leaf with internal vein lines, and a small cluster of two pointed leaves below it. In the center, the text "Vielen Dank für eure/ Ihre Aufmerksamkeit!" is written in a black serif font, with a horizontal line underneath.

Vielen Dank für eure/ Ihre
Aufmerksamkeit!

Ausarbeitung der Lernwerkstatt

Im Folgenden finden Sie eine Ausarbeitung zur Lernwerkstatt beziehungsweise zu der PowerPoint-Präsentation.

Diese dient einerseits dem Erwerb unserer Modulabschlussnote und soll andererseits ein Werkzeug für Sie, liebe Leser*innen, darstellen, um die vorliegende Lernwerkstatt gegebenenfalls eigenständig nutzen zu können.

Wir, als Autor*innen, stellen uns und unsere Motivation zunächst kurz vor. Im Anschluss geben wir einen kurzen Input aus dem Seminarrahmen, um den thematischen Kontext und die Grundlagen zu verdeutlichen. Daraufhin folgt eine detaillierte Gebrauchsanleitung (Ausarbeitung), die zeigt, wie unsere Lernwerkstatt sowie die jeweiligen Aufgaben effektiv genutzt werden können. Abschließend reflektieren wir auf Basis des „Critical Friends-Feedbacks“, was gut gelungen ist und wo Verbesserungspotenziale bestehen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Nutzung unserer Lernwerkstatt!

Vorstellung der Autor*innen

Wir, die Verfasserinnen dieser Arbeit (siehe Folie 2) haben im Rahmen des Seminars „*Resilienz, Trauma, Existenz: Jüdische Kinder und Jugendliche nach dem Holocaust*“ eine umfassende Lernwerkstatt konzipiert.

Dieses Seminar konzentrierte sich auf die sozialen und existenziellen Herausforderungen, denen jüdische Kinder und Jugendliche während des Holocausts und in den Nachkriegsjahren ausgesetzt waren. Dabei spielten die Begriffe Trauma, Resilienz und Existenz eine zentrale Rolle. Diese Konzepte, die im Verlauf des Seminars bereits umfassend erklärt worden sind, haben wir aufgegriffen und rekapituliert, um sie als Grundlage für die inhaltliche Vertiefung und Konzeption unserer Lernwerkstatt nutzen zu können.

Unser spezifisches Thema *Ernst Papanek und die Kinder von Montmorency* eröffnete die abschließende Themenreihe des Seminars, die sich mit Kinderheimen beschäftigte. Ziel unserer Arbeit war es, sowohl Ernst Papaneks Rolle als Reformpädagoge, als auch sein Leben, seine Ansätze und Ziele, seine Kinderheime und seinen Einfluss auf das Leben vieler jüdischer Kinder darzustellen.

Besonders wichtig war uns die theoretischen Grundlagen des Seminars durch interaktive Elemente und praxisnahe Methoden einzuleiten, um für die Teilnehmer*innen das Thema greifbar und anwendbar zu machen.

Vorstellung der Autor*innen

Das Seminar war für uns von besonderer Bedeutung, da wir es als unsere Verantwortung ansehen, uns intensiv mit dem Thema des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Geschichte verstehen wir als eine dauerhafte Aufgabe, gerade in einer Zeit, in der Hass, Antisemitismus und andere Formen der Diskriminierung wieder an Bedeutung gewinnen. Es ist unerlässlich, an die Schrecken der Vergangenheit zu erinnern und aktiv gegen solche Entwicklungen vorzugehen. Das Seminar hat es geschafft, diese wichtigen Themen unter einem pädagogischen Aspekt aufzugreifen und uns dazu ermutigt, uns aktiv einzubringen.

Unsere Präsentationsgruppe spiegelt dabei die Vielfalt wider, die wir als Bereicherung empfinden. Wir sind drei Frauen mit teils unterschiedlichen Hintergründen, sowohl mit als auch ohne Migrationsgeschichte. Diese Verschiedenheit betrachten wir als ein Beispiel dafür, wie wertvoll das Zusammentreffen und die Akzeptanz von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Überzeugungen sein können.

Zudem hat uns die Persönlichkeit von Ernst Papanek tief beeindruckt. Er ist für uns ein Vorbild, an dem wir uns aus pädagogischer, historischer und sozialer Perspektive orientieren sollten. Seine Haltung und sein Handeln zeigen uns, wie wichtig es ist, sich für Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Solidarität einzusetzen.

Inhaltseinbettung in den Seminarrahmen

Schätzungen zufolge konnten etwa 180.000 jüdische Kinder, die zwischen 1935 und 1944 geboren wurden, den Holocaust überleben (Maier, 2021). Werden auch Jugendliche berücksichtigt, die zum Zeitpunkt des Kriegsendes etwa 16 Jahre alt waren und beispielsweise in der französischen Résistance aktiv waren, steigt diese Zahl erheblich (Jacob, 2023). Manche Kinder überlebten, indem sie versteckt wurden oder durch Kindertransporte in Sicherheit gelangten, während andere von alliierten Truppen aus Konzentrationslagern befreit wurden.

Nach 1945 ging man oft davon aus, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen das Erlebte schnell verarbeiten oder sogar vergessen könnten (Maier, 2021). Dennoch engagierten sich zahlreiche Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Psycholog*innen und Mediziner*innen, um diese Kinder und Jugendlichen bei ihrem Neuanfang ohne familiären Rückhalt zu unterstützen. Die pädagogischen Ansätze und Erkenntnisse von Mitarbeitenden aus Hilfsorganisationen sowie die persönlichen Erfahrungen der Überlebenden sind zentraler Bestandteil der Aufarbeitung.

Inhaltseinbettung in den Seminarrahmen

„Nie vergessen. Nie vergeben. Niemals gleichgültig bleiben. Jeder Mensch, der für das Schweigen in der Welt kämpft, macht sich mitschuldig an der Auslöschung von Millionen Leben.“

- Simon Wiesenthal, Holocaust-Überlebender und Nazi-Jäger -



Der Nationalsozialismus brachte unermessliches Leid über Millionen von Menschen, besonders über jüdische Kinder und Jugendliche. Verfolgung, Entrechtung und die systematische Ermordung im Holocaust zerstörten unzählige Familien und Zukunftsträume. Kinder wurden von ihren Eltern getrennt, in Konzentrationslager deportiert oder mussten in ständiger Angst im Versteck leben. Manche überlebten dank der Hilfe mutiger Menschen oder durch Kindertransporte, während andere in den Widerstand gingen. Nach dem Krieg waren viele Überlebende auf sich allein gestellt, geprägt von traumatischen Erfahrungen und dem Verlust ihrer Familien. Die Schrecken, die sie erlebten, mahnen uns bis heute, gegen Unrecht, Hass und Diskriminierung einzutreten (bpb, 2024).





Ein Leben nach diesen unfassbaren Erlebnissen konnte nur durch die Unterstützung und das Engagement anderer Menschen gelingen. Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Psycholog*innen und Mediziner*innen leisteten entscheidende Hilfe, um den Überlebenden Halt zu geben und sie auf ihrem Weg in ein neues Leben zu begleiten (Maier, 2021). Resilienz spielte hierbei eine zentrale Rolle, denn die Fähigkeit, trotz der erlittenen Traumata und Verluste neue Hoffnung zu schöpfen und das Leben wieder aktiv zu gestalten, war unerlässlich, um die eigene Existenz zu sichern (Rönnau-Böse & Fröhlich-Gildhoff, 2024). Gleichzeitig war es notwendig, die Traumata zu bearbeiten und aufzuarbeiten, um die Vergangenheit nicht allein als Bürde zu erleben, sondern Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung und Stärkung zu finden (Fröhlich-Gildhoff, 2021).





Hilfsorganisationen, die den Überlebenden unterstützend zur Seite standen, trugen maßgeblich dazu bei, dass viele Kinder und Jugendliche Zugang zu Bildung, Gemeinschaft und psychologischer Betreuung erhielten (Jacob, 2023). Durch diese Maßnahmen wurde nicht nur die Resilienz der Überlebenden gefördert, sondern auch ein Fundament für ein neues Leben geschaffen. Dabei spielte die existenzielle Auseinandersetzung mit den erlebten Schrecken und der Verlustverarbeitung eine essenzielle Rolle, um die eigene Identität zu bewahren und den Glauben an einen sinnvollen Lebensweg zurückzugewinnen.

Die Aufarbeitung der Traumata und der Resilienzerwerb waren nicht nur individuelle, sondern auch gesellschaftliche Prozesse. Die Überlebenden traten als junge Erwachsene an die Öffentlichkeit, teilten ihre Erfahrungen und setzten sich für ein „Nie wieder“ ein. Sie leisteten damit einen wichtigen Beitrag, um das Gedenken an die Shoah wachzuhalten und für eine gerechtere Welt einzutreten (Zander, 2011). Ihre Stimmen mahnen uns auch heute, wie wichtig es ist, Resilienz zu fördern, Traumata zu bewältigen und für die Erhaltung menschlicher Existenz unter gerechten Bedingungen einzutreten.



Ghetto Fighters' House



„Gebrauchsanleitung“

1. Inhaltswiederholung und Einstieg (10 Minuten)

Ablauf: Die Stunde beginnt mit einer kurzen Inhaltswiederholung. Mithilfe eines Brainstormings in Kleingruppen wurden die Begriffe **Resilienz**, **Trauma** und **Existenz** aufgegriffen, die bereits zentrale Themen des Seminars waren.

PPP: Die Definitionen und Erklärungen auf den Folien (z. B. „Musterlösungen“) können nach dem Brainstorming zur Ergebnissicherung genutzt werden.

2. Historischer Kontext: „Kinderraub der Nazis - Die vergessenen Opfer“ (15 Minuten)

Ablauf: Ein zusammengeschnittener Abschnitt aus der MDR-Dokumentation „Kinderraub der Nazis“ wird gezeigt. Das Video illustriert die systematischen Verschleppungen und die Grausamkeit, mit der Kinder ihrer Familien entrissen wurden.

Ziel: Sensibilisierung der Teilnehmenden für die Dimension und Auswirkungen dieser Verbrechen.

Arbeitsauftrag: Nach dem Video werden die Teilnehmenden gebeten, ihre Gedanken und Gefühle mittels eines Mentimeters zu reflektieren.

PPP: Die entsprechenden Arbeitsaufträge und Hinweise befinden sich auf den Folien.

Videodatei: Der Videoausschnitt sollte im Voraus technisch überprüft und in die Präsentation eingebettet werden.

„Gebrauchsanleitung“

3. Biographie von Ernst Papanek (10 Minuten)

Ablauf: Die Lebensgeschichte Papaneks wird mithilfe der Folien dargestellt. Seine Entwicklung vom Reformpädagogen in Österreich über seine Flucht ins Exil bis hin zu seiner Arbeit mit Kindern wird schrittweise erörtert.

PPP: Es empfiehlt sich, an dieser Stelle kurze Fragen einzustreuen, um die Teilnehmenden einzubinden.

Audiodateien: Zwei Audiodateien, in denen Ernst Papanek spricht, sind der Präsentation beigelegt.

4. Pädagogische Ansätze und Arbeit in den Kinderheimen (20 Minuten)

Ablauf: Die pädagogischen Ansätze von Ernst Papanek, die in den Kinderheimen in Montmorency umgesetzt wurden, werden vorgestellt. Dabei wird betont, wie Resilienz durch Struktur, Gemeinschaft und kreative Aktivitäten gefördert wurde.

Arbeitsauftrag: Die Teilnehmenden werden gebeten, in Kleingruppen zu diskutieren, welche Maßnahmen Pädagog*innen ergreifen können, um über die reine Versorgung hinaus Unterstützung zu leisten.

PPP: Die Folien bieten die Grundlage für diesen Abschnitt. Die Diskussionsergebnisse können auf einer Pinnwand oder einem Whiteboard festgehalten werden.

„Gebrauchsanleitung“

5. Resilienzfaktoren und Reflexion (20 Minuten)

Ablauf: Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit den Faktoren, die Resilienz fördern. Eine interaktive Übung („Wir bauen ein resilientes Haus“) unterstützt die praktische Anwendung.

PPP: Die Folien enthalten Definitionen und praktische Beispiele, die als Input dienen.

6. Was wurde aus den Kindern? (15 Minuten)

Ablauf: Abschließend wird untersucht, wie sich die Schicksale der Kinder, die durch Papanek gerettet wurden, entwickelt haben. Zwei Beispiele, Adele Kurzweil und Paul Niedermann, werden vorgestellt.

Arbeitsauftrag: Die Teilnehmenden recherchieren in Kleingruppen, basierend auf den vorgegebenen Fragen.

PPP: Die Steckbriefe dienen als Musterlösungen.

7. Abschluss und Reflexion (10 Minuten)

Ablauf: Die Stunde endet mit einer offenen Gesprächsrunde, in der die Teilnehmenden ihre Eindrücke und Erkenntnisse teilen können. Die Studierenden werden mit einem Zitat von Antoine de Saint-Exupéry verabschiedet.

PPP: Folien zur Reflexion und Ergebnissicherung dienen der Strukturierung.

Reflexion der Lernwerkstatt

(Zitate der Critical-Friends)



Allgemein lässt sich sagen, dass ich die Lernwerkstatt sehr gelungen fand. Es war eine angenehme Atmosphäre und man konnte die gesamte Zeit über gut und aufmerksam folgen. Ich bin sehr dankbar, den Einblick in dieses Thema bekommen zu haben. Ich kannte Ernst Papanek zuvor nicht und fand es sehr interessant mich damit auseinanderzusetzen.

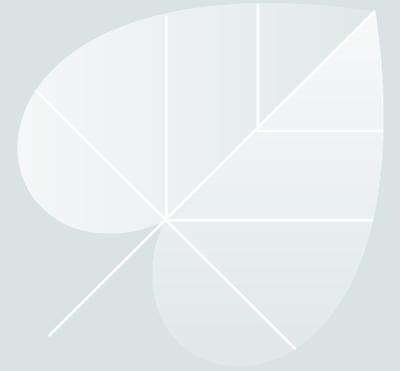
Besonders gut fand ich hier die Verknüpfung zwischen unseren tatsächlichen Studienrichtungen im pädagogischen Bereich und dem Thema selbst. Lediglich die Umsetzung, dass hier nur über ein Gruppengespräch Austausch stattfand, war (für ich persönlich) nicht ganz ideal. Auch hier hätte ich beispielsweise ein Mentimeter bevorzugt. So kann man sich auch dann mitteilen, wenn man nicht vor der gesamten Gruppe sprechen möchte.

Die Präsentation war durch eine ausgewogene Kombination von Theorie und Praxis gekennzeichnet. Interaktive Phasen wie eine imaginäre Zeitreise, das Erstellen eines „resilienten Hauses“ oder Gruppenarbeiten zur Biografie einzelner Kinder aus Papaneks Heimen sorgten für eine aktive Einbindung der Zuhörer*innen. Diese Aufgaben waren didaktisch gut durchdacht und unterstützten das Verstehen der komplexen Thematik. Besonders das „resiliente Haus“ bot eine anschauliche Metapher, um die zentralen Elemente von Sicherheit, Liebe, Zuneigung, materiellen Ressourcen und sozialen Beziehungen darzustellen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Vortrag einen sehr weitreichenden und emotionalen Einblick in das Leben von Ernst Papanek und die Kinder seiner Gemeinschaften bot. Er war sowohl auf geschichtlicher als auch auf pädagogischer Ebene äußerst bereichernd.

Literaturverzeichnis

- Rönnau-Böse, M., & Fröhlich-Gildhoff, K. (2021). Einführung: Das Konzept der Resilienz in verschiedenen Lebensabschnitten. In K. Fröhlich-Gildhoff & M. Rönnau-Böse (Hrsg.), Menschen stärken: Studien zur Resilienzforschung (S. 1-20). Wiesbaden: Springer.
- Fröhlich-Gildhoff, K. (2021). Überlegungen zum Zusammenhang zwischen Trost und Resilienz: Kann Trösten stärken? In K. Fröhlich-Gildhoff & M. Rönnau-Böse (Hrsg.), Menschen stärken: Studien zur Resilienzforschung (S. 223-228). Wiesbaden: Springer.
- Rönnau - Böse; Fröhlich Gildhoff (2024): Resilienz und Resilienzförderung über die Lebensspanne. 3 erweiterte und aktualisierte Ausgabe. Stuttgart. W Kohlhammer GmbH.
- Zander, Margherita (2011): Handbuch Resilienzförderung. 1 Auflage. Wiesbaden. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Jacob, Frank (2023): Ernst Papanek: Ein Pädagoge im Zeitalter der Extreme (Jüdische Miniaturen, 296). Berlin: Hentrich & Hentrich.
- Maier, Lilly (2021): Auf Wiedersehen, Kinder! Ernst Papanek. Revolutionär, Reformpädagoge und Retter jüdischer Kinder. Wien/Graz: Molden.



Literaturverzeichnis

- Papanek, Ernst (1983): Die Kinder von Montmorency, Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main
- Papanek, Ernst/Edward, Linn (1975): Out of the fire. A Poignant Account of How an Eminent Educator Helped Save Jewish Children from the Hitler Onslaught. New York: Wiliam Morrow & Company Inc.
- Scriba, Arnulf (2015): Das deutsche Besatzungsregime in Frankreich. Berlin: Deutsches Historisches Museum.
URL: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/besatzungsregime-in-frankreich.html> (zuletzt aufgerufen: 30.01.2025).
- Bundeszentrale für politische Bildung. (n.d.). *Kinder im Krieg*. Abgerufen am [27.01.2025], von <https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/kinder-im-krieg/>
- <https://www.mdr.de/tv/programm/sendung-941280.html>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Niedermann
- https://de.wikipedia.org/wiki/Adele_Kurzweil
- <https://www.ernst-papanek.at/index.php>
- <https://www.youtube.com/watch?v=rs-fkggEzjs>

